

Massentests: Österreich ist kein Vorbild

Nach Südtirol will nun Österreich breite Teile der Bevölkerung «durchtesten». In Liechtenstein sind hingegen keine Massentests geplant.

Elias Quaderer

In Mitteleuropa werden Massentests, um unerkannte Infektionen aufzudecken, immer beliebter. Die Slowakei testet seit Ende Oktober beinahe das gesamte Land, in Südtirol sind bis Montag gut zwei Drittel der Bevölkerung freiwillig getestet worden. Die österreichische Regierung plant mit Massentests im Dezember, sich den Weg aus dem Lockdown zu erleichtern. In Liechtenstein ist diese Massnahme hingegen keine Option. Das Ministerium für Gesellschaft erklärt auf Anfrage, dass an der bisherigen Teststrategie derzeit keine Änderungen zu erwarten sind.

Antigen-Schnelltests mit Unsicherheiten versehen

Grund für die Zurückhaltung des Ministeriums für Gesellschaft ist die Testsicherheit: Die Slowakei, Südtirol und Österreich setzen Antigen-Schnelltests ein. Die Ergebnisse dieser Testmethode haben aber nur eine «eingeschränkte Aussagekraft», erläutert das Ministerium. Denn der Antigen-Schnelltest ist weniger empfindlich als die PCR-Methode. Das heisst: Der Antigen-Schnelltest kann nur hohe Viruskonzentrationen zuverlässig erkennen. Damit ist der

Schnelltest stärker abhängig vom Zeitpunkt des Tests: «Nur in den ersten vier bis fünf Tagen, nachdem die Symptome auftreten, schlägt der Schnelltest an», gibt das Ministerium Auskunft.

Die niedrigere Empfindlichkeit birgt die Gefahr, dass häufiger falsch negative Ergebnisse auftreten: Eine Person erhält ein negatives Testergebnis, obwohl sie am Virus erkrankt ist.

Gefahr falsch negativer Ergebnisse bleibt bestehen

In Österreich soll der Unsicherheit der Schnelltests entgegen gewirkt werden, indem positive Resultate nochmals mit den zuverlässigeren PCR-Test überprüft werden. Aus Sicht des Ministeriums für Gesellschaft ist diese Kombination von Antigen-Schnelltests und PCR-Tests aber nicht zielführend. Denn durch das Nachtesten können nur falsch positive Ergebnisse nachkorrigiert werden – sprich: Personen, die einen positiven Testbescheid erhielten, obwohl sie nicht am Virus erkrankt sind. «Die Gefahr von falsch negativen Resultaten wird durch diese Kombination der Testmethoden nicht eliminiert», stellt das Ministerium für Gesellschaft klar. Die grosse Bedrohung gehe aber von den falsch negativen Ergebnissen aus, da hier



Bei den Massentests kommen in der Regel Antigen-Schnelltests zum Einsatz. Allerdings sind sie mit Unsicherheiten behaftet. Bild: Keystone

die Erkrankung unerkannt bleibt und weitere Personen angesteckt werden können. Die falsch positiven Ergebnisse seien hingegen weniger problematisch: «Die betroffene Person

geht einfach in die Quarantäne, ohne dass sie es müsste», so das Ministerium.

Aus diesen Gründen werden in Liechtenstein Personen, die Symptome aufweisen oder

aus anderen Gründen ein Testergebnis benötigen, weiterhin mit der zuverlässigeren PCR-Methode getestet. Allerdings überprüfe Liechtenstein fortlaufend seine Teststrategie.

Ausserdem verfolgt das Ministerium für Gesellschaft mit Interesse die Durchführung und die Wirkung von Schnelltests, die derzeit in anderen Staaten durchgeführt werden.

Höchste Zeit, sich um die Krankenkassenprämien zu kümmern

Wer auf das kommende Jahr seine Krankenkasse wechseln will oder seine Franchise anpassen will, hat noch bis zum 30.11. Zeit.

Die neuen Versicherungspolice der Krankenkassen wurden schon Ende Oktober versendet. Und bei fast allen dürfte der Prämienbetrag für 2021 höher sein als in diesem Jahr. All jene, die bei der Concordia oder bei der FKB versichert sind, zahlen für die Obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP) im nächsten Jahr 120 Franken mehr.

Um die OKP-Prämie zu senken, gibt es für die Versicherten nur eine Möglichkeit: Sich freiwillig für eine höhere Kostenbeteiligung bzw. Franchise zu entscheiden. Diese Möglichkeit gibt es in Liechtenstein seit 2017. Und dies kann sich durchaus rechnen. Nur schon bei der tiefsten freiwillig höheren Franchise von 1500 Franken ist der Prämienrabatt so hoch, dass die Krankheitskosten bis zu 1100 Franken betragen können, ohne dass man schlechter fährt als



FKB-Geschäftsführer Pino Puopolo darf sich dank der tiefsten OKP-Prämien für 2021 über 300 Neukunden freuen. Bild: D. Schwendener

mit der gesetzlichen Mindestfranchise von 500 Franken. Denn auch bei der tiefsten Kostenbeteiligung muss mit einem Selbstbehalt von 20 Prozent gerechnet werden. Dieser kann bis zu 900 Franken betragen. Ver-

ständig, wenn dies jemand zu kompliziert ist. «Deshalb raten wir regelmässig, sich mit seiner Versicherung zu befassen und unsere Beratung in Anspruch zu nehmen», so Fabienne Hasler, Leiterin der Concordia-Landes-

vertretung. Infolge der aktuellen Situation würden sich jedoch persönliche Beratungsgespräche eher auf andere Kanäle verlagern, welche die Concordia im Angebot hätte. «So kann man in unserem digitalen Kundenportal jederzeit bequem entsprechende Anpassungen und Aufträge veranlassen oder Anfragen dazu starten.»

FKB rechnet mit 300 neuen Kunden

Trotz der grossen Einsparmöglichkeiten nutzen bisher in Liechtenstein nur wenige Versicherte die Möglichkeit der höheren Kostenbeteiligung. Bei der Concordia Liechtenstein hätten sich bis jetzt knapp zwei Prozent aller Versicherten entschieden, ihre Franchise für 2021 zu erhöhen, erklärt Fabienne Hasler. «Nur zwei Prozent der Versicherten, die be-

reits im Jahr 2020 eine Wahlfranchise hatten, entschlossen sich, diese für 2021 herabzusetzen», so Hasler. Die Nachfrage für Beratungsgespräche hätte sich jedoch nicht verändert. Die Concordia ist mit gut 27 000 Versicherten der Marktführer in Liechtenstein.

Die Nummer 2 ist mit 9400 Versicherten die «FKB – Die liechtensteinische Gesundheitskasse». Sie bietet auch für 2021 die tiefsten OKP-Prämien in Liechtenstein. Dieser Fakt brachte der Krankenkasse für 2021 einige Neukunden, wie Geschäftsführer Pino Puopolo erklärt: «Im Vergleich zum Versichertenbestand Anfang 2020 rechnen wir per Beginn des nächsten Jahres mit 300 zusätzlichen versicherten Personen. Die Hälfte davon konnte seit Bekanntgabe der Prämien 2021 gewonnen werden.» Die FKB

rechnet für 2021 mit 1200 versicherten Personen mit einer erhöhten Wahlfranchise. «Das sind rund 200 mehr als im Vergleich zum Jahr 2020», so Puopolo. Etwa 8600 Personen sind mit der ordentlichen Franchise von 500 Franken versichert. «Darin enthalten sind aber auch Kinder und Jugendliche, welche gar keine erhöhte Franchise wählen können», ergänzt der FKB-Geschäftsführer. Auch er stellt jedoch keine erhöhte Nachfrage für Beratungen in diesem Bereich fest.

Keine Transparenz zeigte für einmal die Swica. Sie ist mit knapp 4000 Versicherten die dritte Krankenkasse in Liechtenstein. Wie die Mediensprecherin erklärte, «wäre es derzeit nicht seriös, Aussagen zu machen».

Patrik Schädler

So viel können Sie 2021 mit einer freiwillig höheren Franchise an Krankenkassenprämien sparen

OKP-Prämien 2021 in Liechtenstein ohne Unfalldeckung für Erwachsene (20–64 Jahre) in CHF

Franchise pro Jahr in CHF	Prämie Concordia pro Monat	Prämie Concordia pro Jahr	Ersparnis pro Jahr	Prämie Swica pro Monat	Prämie Swica pro Jahr	Ersparnis pro Jahr	Prämie FKB pro Monat	Prämie FKB pro Jahr	Ersparnis pro Jahr	Gesetzlich maximal zulässiger Rabatt pro Jahr
500	33700	4044.00	0	326.20	3914.40	0	302.00	3624.00	0	0
1500	298.80	3585.60	-458.40	283.80	3405.60	-508.80	262.00	3144.00	-480.00	-560.00
2500	260.60	3127.20	-916.80	241.40	2896.80	-1017.60	222.00	2664.00	-960.00	-1120.00
4000	203.30	2439.60	-1604.40	176.10	2113.20	-1801.20	162.00	1944.00	-1680.00	-1960.00